

Zu unserem Namen

Da uns oft die Frage gestellt wird, wie wir denn nun zu „diesem“ Bandnamen gekommen sind, und wir meistens genervt abwinken mit der Begründung, dass das alles etwas kompliziert sei, möchten wir an dieser Stelle eine hoch offizielle Erklärung abgeben!

Die Geschichte des Weges zu unserem Bandnamen ist tatsächlich etwas länger. Den meisten neuen Gruppen fällt gleich beim ersten Treffen ein Name ein – manchmal ist er einfach nur geil, manchmal völlig daneben – bei uns war das aber nicht so. Wir hatten keinen richtigen Einfall und je länger wir überlegten desto schwieriger wurde es. Allerdings musste eine Idee her, denn eine vernünftige Band brauchte einen Namen. Also setzten wir uns eines Tages vor den Computer und gingen bei „PONS“ verschiedene Begriffe in allen möglichen Sprachen durch. Nach einer Stunde waren wir schon völlig genervt, doch am Ende fiel uns noch ein Begriff ein, der im „THAV“ geprägt wurde.

Für alle, die nichts damit anfangen können: Das „THAV“ ist eine alternative Kneipe in der Nähe des Neustädter Marktes in Hildesheim. Als für uns im Jahr 2004 das abendliche Ausgehen begann, waren wir Stammgäste und auch heute noch verbringen wir viel Zeit dort, wo die Atmosphäre eine ganz besondere ist, wo man Gemütlichkeit und Geselligkeit erlebt, wo man auch in größerer Runde in Ruhe sitzen und einen draufmachen kann und Gleichgesinnte trifft. An längeren Abenden mit Verzehr des einen oder anderen Gerstensaftes verspürt man – jeder kennt das – doch ab und an einen gewaltigen Druck. So geht man, angeheitert wie man ist, auf kurvigem Wege die sanitären Anlagen aufsuchen. Für alle Frauen und diejenigen, die bisher nicht das Vergnügen hatten, der dortigen Männertoilette einen Besuch abzustatten, wird jetzt ein Phänomen beschrieben, das sich bis vor kurzer Zeit immer wieder am Pissoir ganz hinten abspielte. Der nicht mehr ganz standhafte Mann nahm meist gut gelaunt, oft singend oder pfeifend, Stellung an und richtete den Blick zur Wand. Dort eine Kritzelei, Geschmiere, wie man es von vielen derartigen Anlagen kennt. „Nach links gucken“. Man(n) erfüllt also die Anweisung und schaut nach links – und findet erneut einen ähnlichen Hinweis: „Nach rechts gucken“. Von der Neugier getrieben folgt er, der Kopf dreht sich fast schon automatisch um 180° zur rechten Wand, ein Déjà-vu – „nach links gucken“. Er bekommt Gefallen an der Sache und das Spiel im Geist des Mannes beginnt. Alle, die schon mal Zuschauer beim Tennis waren, kennen das. Das legendäre „Klo Tennis“ war geboren.

Jetzt also ist es raus, wie sich die Männer beim Ablegen eines dringenden Bedürfnisses im „THAV“ die Zeit vertrieben – der Imperfekt muss genutzt werden, weil die drei Schriftzüge leider Opfer des Frühjahrsputzes wurden. Aber der „Mythos“ lebt weiter! Grund genug uns diesen zugegebenermaßen außergewöhnlichen Namen zu geben, der uns ganz am Anfang wirklich vom Hocker riss, weil er einen echten Hintergrund hat und dabei doch nicht von dieser Welt zu sein scheint! Die deutsche Version der ersten Silbe – „Klo“ – war uns allerdings zu suspekt, so haben wir uns für den englischen Slang „John“ entschieden. Wir hoffen, dass man jetzt den Titel unserer Band besser nachvollziehen kann!

Jan, im Oktober 2005